



Vorstand

53913 Swisttal-Odendorf, 9. Oktober 2009  
34/09

### **Pressemitteilung**

## Wachsender Energiebedarf der Menschen **Prof. Dr. Klaus Heinloth sprach im Zehnthaus**

**Swisttal-Odendorf.** – Der Energiebedarf des Menschen ist groß und wächst ständig. Wie dieser Bedarf zu decken sei, darüber gibt es in der Politik heftigen Streit. Kann die Wissenschaft eine Orientierung geben? Der Verein Zehnthaus Swisttal-Odendorf/Essig hatte mit dem Physiker Prof. Dr. Klaus Heinloth einen Experten zu Gast, der zum Thema „Energie – unsere Lebensgrundlage: gestern – heute – morgen“ über unterschiedliche Thesen referierte. Er war Mitglied zweier Enquete-Kommissionen des Deutschen Bundestages zum Thema Klima und Energie und hat über viele Jahre hinweg Bundesregierungen in Klimafragen beraten.

Um es vorweg zu nehmen: Ohne einen Energiemix aus Atomkraft, Erdöl und -gas, Wind- und Wasserkraft sowie Solarnutzung usw. komme die Menschheit in naher Zukunft nicht aus. Dabei sei zu berücksichtigen, dass die Vorräte an den fossilen Brennstoffen Kohle, Erdöl und Erdgas nur noch wenige hundert Jahre zur Verfügung stehen. Nach wenigen 100 Jahren (Kohle), 50 bis 100 Jahren (Erdgas) und einigen Jahrzehnten (Erdöl) seien die Vorräte erschöpft. Ungeachtet der derzeitigen Wirtschaftslage werde der Energiebedarf weiter steigen. Das habe schon jetzt zur Folge, dass die CO<sub>2</sub>-Emissionen innerhalb von 15 Jahren um 40 % gestiegen sind und somit den Treibhauseffekt drastisch gesteigert haben. Dies führe zu einer Verschiebung der Klimazonen, einem Zusammenbruch praktisch aller Wälder in den gemäßigten und nördlichen Breiten, einer Zunahme von Stürmen und Starkniederschlägen und zu einem Anstieg des Meeresspiegels. Heinloth ging dann die unterschiedlichen erneuerbaren Energien durch und rechnete den Zuhörern vor, wie sich wirtschaftlich, d. h. ohne staatliche Förderung, erneuerbare Energien rechnen bzw. realisierbar seien. Die Solarstromerzeugung (auch in solarthermischen Kraftwerken Afrikas), die Wind- und Wasserkraft und der Einsatz von Biomasse in großem Stil würden den prozentualen Anteil der Deckung des globalen Strombedarfs auf absehbare Zeit nur unwesentlich steigern können. Erst wenn die Erfindung neuartiger billigerer Solarzellen

und vor allem -speicher gelingt, sei eine drastische Steigerung der Stromerzeugung mit erneuerbaren Energien denkbar. Eine Nutzung der Kernenergie durch Kernkraftwerke erfordere unabdingbar eine sichere Endlagerung der anfallenden hochradioaktiven Abfälle. Bislang sei aber in keinem die Kernenergie nutzenden Land eine Endlagerung realisiert worden.

Da sowohl erneuerbare Energien als auch die Kernenergie auf absehbare Zeit den Strombedarf nur beschränkt deckten, müsste auch weiterhin der Löwenanteil der Stromerzeugung durch mit Kohle, Erdöl und -gas betriebenen Kraftwerken gedeckt werden. Das dabei frei werdende Kohlendioxid wäre dann langzeitsicher im Boden, in Salzwasser führenden Schichten oder entleerten Erdöl- oder Erdgasfeldern zu speichern. Diese Technologie sei aber noch Zukunftsmusik. Aber auch eine naturnahe Alternative einer CO<sub>2</sub>-Entsorgung aus der Luft durch schnell wachsende Pflanzen und Algen sei denkbar. Diese zusätzliche Biomasse könnte durch Zugabe von Enzymen schnell zu fruchtbarer Schwarzerde umgewandelt werden.

Auch auf die Alternativen zur derzeit dominierenden Erzeugung von Treibstoffen aus Erdöl ging Heinloth detailliert ein. Biotreibstoffe, Wasserstoffantrieb, Kohleverflüssigung und Strom statt Treibstoff waren hier die Stichworte, denen der Referent derzeit mengenmäßig noch keine relevante Bedeutung einräumen mochte.

